



W. Mann.
Herrn-Kostüme
ist von Herrn
en St. Jacob.

llnberg
ng.

Freitag, den

Besitzung

lers und Bauch-
geschäfster Böning.
em eleg. trans-
rothes Zauber-
mit den neuesten
und Lichtreisler.
und Großartigste

ing 8 Uhr.

, 3. M. 25 Pf.

irations-
eschenke
her Auswahl zu
Preisen

lung.

gbücher

ien bis zu den
moderntesten Ein-
wie diverse

sions-

Geschenke

sohl zu billigsten
en pflicht

immermann,

dorf.

u. weisses

ugpapier

t billigst

t Pilz,

enstein.

milde

er-Seife

Schaum gebend)

ben bei

orm. S. Laur.

ente

Patentbüro

uerkorn

. Zwickau's

BAHNHOFSTR.

erstellung in Berlin

ensjahre

g nach-

en.

stein.

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohendorf, Hödlik, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Wendorf, Ottomondorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jakob, St. Michael, St. Georgendorf, Thurn, Niedermülzen, Kühnappel und Tirsheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 46

Vertrags-Nachdruck:
Nr. 7.

Freitag, den 24. Februar

Telegrammadresse:
Tageblatt. 1905.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierterjährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickerstraße 337, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaarte Grundzelle mit 10, für auswärtige Inseraten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweitplatige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

die Auslösung von Staatspapieren betr.

1. Landeskultur-Rentenscheine, die in der 82. Ziehung am 30. November 1904 ausgelöst worden sind und infolgedessen am 1. Juli 1905 fällig werden.
2. Landeskultur-Rentenscheine, deren Kapitale infolge Auslösung fällig geworden, aber noch nicht erhoben worden sind und deren Verzinsung von den beibewillten Tagen ab aufgehört hat.
3. Landeskultur-Rentenscheine, die bei Rentenablösungen oder durch Anlauf erlangt und im 2. Halbjahr 1904 amortisiert worden sind.
4. Landeskultur-Rentenscheine, hinsichtlich deren das gerichtliche Aufgebotsverfahren anhängig gemacht worden ist.
5. Landeskultur-Rentenscheine, bez. Erneuerungsscheine, die der Verwaltung außerdem als abhanden gekommen gemeldet worden sind;

ferner die Ziehungsliste der Verwaltung der Königl. Sächsischen Staatschulden, enthaltend:

1. die in der Ziehung am 2. Januar 1905 ausgelosten 3½ % (vormals 4 %) Staatschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62 66/68,
2. die in der Ziehung am 31. Dezember 1904 ausgelosten 3½ % Staatschulden-Kassenscheine vom Jahre 1867,
3. die in der Ziehung am 2. Januar 1905 serienweise ausgelosten 3½ % (vormals 4 %) Staatschulden-Kassenscheine vom Jahre 1869 liegen während der nächsten 14 Tage in der hiesigen Ratsregisteratur zu jedem Manns Einsicht aus.

Lichtenstein, am 20. Februar 1905.

Der Stadtrat.

Steckner,
Bürgermeister.

Schr.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Unter der Überschrift „Fürst Bülow“ schreibt ein Leipziger Watt: Es ist den politischen Kreisen Berlins kein Geheimnis, daß der Reichskanzler tatsächlich schon einige Stunden lang Fürst gewesen ist. Das war, als es dem Grafen Bülow gelungen war, die vielfamtrittene Bollartif. Vorlage im Reichstag zur Annahme bringen. Voll Dankbarkeit hierfür teilte der Monarch dem Kanzler in einem eigenhändigen Schreiben mit, daß er ihm den Fürstentitel verliehen habe, und adressierte diese an „Seine Durchlaucht den Fürsten von Bülow.“ Das Schreiben enthielt zugleich eine Einladung zu einer an demselben Tage stattfindenden Tafel im Neuen Palais zu Potsdam. Als der Reichskanzler zu dieser erschien, stattete er dem Kaiser zuvörderst seinen Dank für die ihm zugesetzte Erhöhung ab, bat dann aber, von ihr Abstand zu nehmen, da er das Bestreben habe, künftighin größere Dienste zu leisten, und das Wert, das er bis jetzt vollbracht, einer so außerordentlichen Anerkennung nicht für wert ansehen könne. Der Kaiser gab diesen Vorstellungen schließlich nach und zog die Verleihung zurück. — Wenn's nicht wahr ist, ist's wenigstens gut erzählt!

* Der Reichstag nahm gestern die Handelsverträge in dritter Lesung, also definitiv, mit großer Majorität an.

* Zu den Handelsverträgen veröffentlicht das „Berliner Tageblatt“ ein Beispiel davon, wie die neuen Handelsverträge auf den Export Deutschlands wirken werden. Es handelt sich um den Industriezweig der Schriftgieherei. Eine Berliner Firma, der das genannte Blatt die Weiterleitung verdankt, sieht durch den Handelsvertrag mit Russland ihr bisher bestehendes Geschäft mit diesem Lande für die Zukunft völlig unmöglich gemacht. Bisher betrug der russische Eingangszoll für typographischen Satz und Buchdruck 60 Kopeken für das Pud. Nach dem neuen Handelsvertrag beträgt der russische Eingangszoll auf Buchdruckschriften 9 Rubel für das Pud, also eine 15fache Erhöhung des bisherigen Zolles, während Stempel für Platten, Messinglinien und Klischees in Zukunft sogar 25,30 Rubel, das 42fache des bisherigen Zolles bezahlt werden müssen. Der Zoll wird sich danach einschließlich Fracht und Spesen in Zukunft ebenso hoch, ja noch höher stellen als die Ware selbst. An ein Geschäft mit Russland ist unter diesen Umständen nicht mehr zu denken. Dieser Geschäftszweig, der bisher an der Ausfuhr nach Russland hervorragend beteiligt war, scheidet die Zukunft einfach aus.

Die Firma erklärt, um das Geschäft weiter zu fördern, genötigt Land zu erweitern. „Das geplanten Fabrik sehen darf, daß

ins Ausland wandern müssen — was wird aus den Arbeitern?“ fragt das Blatt und antwortet darauf: „Hinter jeder großen Fabrik stehen Hunderte, vielleicht Tausende von Arbeitern. Sie fliegen einfach auf das Pfaster. Übermals Leichen am Wege! Oder sollen wir die Arbeiter auch exportieren? Dann würde das Wort Capravis zur traurigen Wahrheit werden: weil wir keine Waren mehr exportieren, deshalb müssen wir Menschen exportieren.“

* Man schreibt aus Würzburg: Als am Sonnabend die hiesige Studentenschaft dem neuernannten Erzbischof von Bamberg, Dr. Albert, bisher Professor der Theologie an der Königsberger Universität, einen Fackelzug darbrachte, an dem sich die sämtlichen Studentenkorporationen beteiligten, hielt der Erzbischof eine interessante Ansprache. Er bekannte sich darin als begeisteter Anhänger des Friedens unter den Konfessionen und als ein warmerVerteidiger der akademischen Freiheit. Unter anderem hob er hervor, es bereite ihm eine ganz besondere Freude, daß sämtliche Korporationen sich zu der Ovation zusammengefunden und geeint hätten, alles vergessend, was sie trennen könnte. Mit Bezug auf die akademische Freiheit führte er aus, daß sein Herz immer warm für die deutsche Hochschuljugend geschlagen habe, wie eben nur Deutschland sie kenne; er sei der festen Überzeugung, daß der gährende, schwürende und manchmal auch überschäumende Most akademischer Freiheit sich doch immer wieder zum kostbaren Wein gewissenhafter Verluste erneuern läßt, sobald der Mann der Rechenschaft sich bewußt wird, die er Gott, seinem Gewissen und dem Vaterland schuldig ist.“

* Im preußischen Abgeordnetenhaus äußerte gestern Kultusminister Dr. Studt in der Debatte über den Kultusetat: „Die Bevölkerung, die preußische Volkschule sei von vornherein eine Staatschule gewesen, ist irrig. Die Verbindung der Schule und Kirche bestand immer. Der Vorwurf, ich befände mich in der Belegschaft des Zentrums auf einer abschüssigen Bahn, ist der Dank für meine aufopfernde Fürsorge für die Lehrer. Auf den Lehrertagen sind tatsächlich bedauerliche Verlöste vorgekommen, wogegen die Unterrichtsverwaltung einschreiten muß. Ich erkenne gern an, was der preußische Lehrerstand geleistet hat, Viebedienerei gegen das Zentrum liegt mir fern. Die Unterdrückung der katholischen Studenten-Verbindungen, die seit 50 Jahren bestehen, wäre der allergrößte Verstoß gegen die akademische Freiheit. Ohne jede Berechtigung greift mich die Presse täglich an, die persönlichen Angriffe vertrage ich. Ich bedauere aber die systematische Fälschung der öffentlichen Meinung.“

* Die Stadtverordneten-Versammlung in Königsberg lehnte den sozialdemokratischen Antrag ab, den Ruhrbergleuten eine Unterstützung von 5000 M. zu bewilligen.

* Der Konflikt zwischen dem Professorenkollegium und der Studentenschaft der technischen Hochschule in Hannover, der, wie wir gestern meldeten, durch Ausschließung zweier Studenten von der Hochschule entstanden war, scheint sich in Wohlgefallen auslösen zu sollen. Wenigstens hat das Professorenkollegium der Hochschule eine Kommission gewählt, welche bereit ist, mit den Studenten in Verbindung zu treten. In einer Bekanntmachung bittet die Kommission die Studentenschaft aus ihrer Mitte ebenfalls eine Kommission zu wählen, damit die Unterhandlungen beginnen können.

Oesterreich.

* Wien, 23. Febr. Die „Voss von Rom“. Bewegung hat in Wien neuerdings begonnen, und zwar unter den deutsch-nationalen Studenten der Wiener Universität infolge der Haltung des derzeitigen Rektors, des katholischen Theologen Professor Schindler, der schon seit den Kundgebungen anlässlich der Innsbrucker Vorgänge den deutsch-nationalen Studenten schroff entgegnet. Gegen 60 Studenten zeigten ihren Austritt aus der katholischen Kirche an und werden vom Pfarrer Beck in die evangelische Kirche aufgenommen. Zur Feier dieses Übertrittes findet ein Kongress der deutsch-nationalen Verbündung statt.

Die Lage in Russland.

Die Fabrikanten von Petersburg überreichten dem Finanzminister eine Denkschrift, in der sie hervorholen, daß die Regierung durch ihre gegenwärtigen Verhalten die Arbeitnehmer selbst begünstige. Keinerlei provisorische Entlastungen, keine Umarbeitung der Arbeitergesetze würden die Bewegung der Arbeiter zum Stillstand bringen, solange die Regierung nicht tiefgreifende allgemeine staatliche (politische) Reformen durchführe. Gleichsam zur Bestätigung dessen legten in mehreren Metalfabriken die Arbeiter die Arbeit nieder, indem sie erklärten, daß sie von der Gewährung ihrer wirtschaftlichen Forderungen Abstand nehmen und in erster Linie auf der Bewilligung ihrer politischen Forderungen bestehen. Im Gegensatz hierzu haben alle ruhigen Elemente die Arbeit in den Bülow-Werken wieder aufgenommen, die unruhigen werden ausgewiesen und nach ihrer Heimat abtransportiert. Die ganze schwedende Reform der Arbeitergesetze dürfte in kurzer Zeit auf einen toten Punkt gelangen, was Veranlassungen zu neuen Unruhen geben wird. — Die russischen Machthaber haben also nichts gelernt und Alles vergessen.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Konflikt im russischen Oberbefehl der Mandchuriamee wird in Petersburg mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Eine dem russischen Hof nahestehende Persönlichkeit erzählt, General Gripenberg habe in seiner Audienz beim Baron einen unangenehmen Mangel an Takt und selbst an Patriotismus an den Tag gelegt. Wenn alle Einzelheiten, die man von der Audienz berichtet, wahr sind, kann kein Zweifel darüber bestehen.

siehen, daß Gräfenberg vor ein Kriegsgericht gestellt wird. An die Stelle des jedenfalls "aus Gesundheitsrücksichten" zurücktretenden Generals als Europätkin soll Großfürst Nikolaus treten. In militärischen Kreisen Petersburgs ist man indes zur Annahme geneigt, daß Europätkin vielleicht allen Anseindungen zum Trotz auf seinem Platz belassen werde. Das schließe aber die Entsendung des Großfürsten Nikolaus auf den Kriegsschauplatz nicht aus; nur hätte dieser nicht eigentlich das Oberkommando, sondern nur eine Art von Oberaufsicht, speziell im Interesse der Disziplin und der Unterordnung der übrigen Generale. Die Abberufung Europätkins hat man bisher hauptsächlich verhindert, weil Europätkin bekanntlich bei den Truppen sehr beliebt ist. Wenn er daher abberufen wird, so wird dies in schonendster Form geschehen, indem man verkündet, daß das zweite Feldzugsjahr notwendig vollständig neue Führer erfordere. Daher sollen auch die Chefstellen aller drei Armeen neu besetzt werden.

Über die Kriegslage äußerte sich der aus der Mandchurie zurückgekehrte bekannte Kriegsberichterstatter Remlowitsch Dantchenko, der Freund Kuropatkins, bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Pressebankett. "Der gegenwärtige Krieg, den das Volk selbst nie begonnen hätte, sei der Schwanengesang der russischen Bureaucratie und einer Schwach und Schande für ganz Russland. Was er uns gebracht hat, zeigen die traurigen Figuren Strelbergs, Sazanovs und Uchomskis, die ihre ganze Unzulänglichkeit als Heerführer offenbart hätten. Unter dem Schutz unserer Bureaucratie studierte Japan Russlands Schwächen, das ebenso verlottert sei wie die Türkei! Nichts als Niederlagen haben wir erlitten, aber es waren nicht unsere Niederlagen, sondern die unserer Bureaucratie!"

Dortliches.

Cotta, 23. Februar.

*— **Die Reisen des Königs.** Nach Erledigung des Besuches der Stadt Chemnitz in den ersten Märztagen wird der König in Meissen und Freiberg feierlich seinen Einzug halten. Letzgenannte Stadt hat bereits die erforderlichen Mittel für einen feierlichen Empfang bereitgestellt. Auch die auf den Aussterbealt gestellten Bergleute und Hüttenmannschaften rüsten sich zum Empfang des Herrschers, um mit einer Bergparade zu huldigen. Mehrjährige Reisen wird der König, wie verlautet, zu Beginn des Frühlings nach dem Erzgebirge, dem Vogtlande und derlausitz unternehmen. Einzelheiten stehen noch nicht fest.

*— **Ein Dankschreiben des Königs.** An Superintendent Kaiser-Wadewitz, als den Vorsitzenden der Chemnitzer Konferenz ist folgendes Dankschreiben gelangt: "Seine Majestät der König haben von dem Huldigungsschreiben der Chemnitzer Konferenz sehr gern Kenntnis genommen und diese Betätigung neuen Gedanken der Vertreter der evangelisch-lutherischen Landeskirche bei ihren Verhandlungen besonders freudig empfunden. Seine Majestät lassen allen Beteiligten für die dabei zum Ausdruck gebrachten freundlichen Wünsche Alerhöchst seinen herzlichsten Dank aussprechen".

*— **Ein Bundesfest** der vereinigten evangel. Männer- und Jünglingsvereine Sachsen findet am 1. Juni in Plauen i. B. statt und damit zugleich das der sächsischen Botschaften. Es werden aus allen Teilen Sachsen Vertreter erwartet.

*— **Der Sächsische Gastwirtschaftsverband** wird zur Herausgabe einer Denkschrift demnächst im

Königreich Sachsen eine Enquete veranstalten, um festzustellen, mit welchen Steuern und Abgaben die Gastwirte, Saalhaber etc. in den einzelnen Gemeinden belastet sind.

*— **Der 9. deutsche Handlungsgesellschaftstag** wird am 17. und 18. Juni in Hamburg abgehalten werden. Dem Handlungsgesellentag folgt am 19. Juni der Verbandstag des Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verbandes.

*— **Kohlenwerks-Generalversammlungen.** In der Generalversammlung des Zwickauer Oberhundorfer Steinkohlenbauvereins wurden die zur Ausscheidung kommenden Aussichtsratsmitglieder Stadtrat Heitzig, Justizrat Dr. Hempel und Kaufmann Moebach in Zwickau wiederge wählt. Festgesetzt sind die Dividenden für 1904 von Bockwa-Hohndorf Vereinigungsfeld 200 Mk., Gottesseggen Lugau 95, 110 und 380 Mk., Bockwaer Kohleneisenbahn 25 Mk., Kaisergrube Gersdorf 6, 15 und 36 Mk. Das Steinkohlenwerk Vereinsglück zu Oelsnitz hält seine Generalversammlung am 11. März in Zwickau ab, ebenso der Lugauer Steinkohlenbauverein.

*— **Die Erhöhung des Bürgermeistergehalts.** In einer gesetzten abend stattgefundenen Sitzung beider hiesiger städtischer Kollegen wurde unter Vorsitz des Herrn Stadtrats Götz über anderweitige Festsetzung des Gehalts des Herrn Bürgermeisters Stedner beschlossen, sein im pensionfähigem Gehalt vom 1. Januar 1905 ab auf 5500 Mark, vom 1. Januar 1908 ab auf 6000 Mark zu erhöhen. Bisher betrug das Gehalt 5000 Mark.

*— **Die Fernsprechverbindungen zwischen Orten,** in denen Nacht-Fernsprechdienst abgehalten wird, können von den Fernsprechteilnehmern zur Nachtzeit sowohl zu Einzelgesprächen als auch zu Gesprächen im Abonnement benutzt werden. Als Nachtzeit gelten, soweit nicht für einzelne Orte etwas anderes bestimmt ist, die Stunden von 9 Uhr nachmittags bis 8 Uhr vormittags.

*— **Die 4. Klasse der 147. Königl. Sächs. Landeslotterie** wird am 8. und 9. März gezogen. Die Erneuerung der Rose ist noch vor Ablauf des 27. Februar zu bewirken.

*— **In der Herberge zur Heimat** stand gestern abend ein Vortrag des Oberdeckoffiziers Priewe aus Herrenhut statt über das Thema: "Was habe ich, was bin ich, was bleibt mir?" Die zahlreiche Versammlung zollte dem Vortragenden lebhafte Beifall.

*— **Submission.** Zum Bau der Turnhalle und Aborigebäude für die Schule in Gersdorf sollen die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Steinmetz-, Dachdecker, Klempner, Glaser, Tischler, Schlosser, und Malerarbeiten vergeben werden. Angebotsverzeichnisse können im dortigen Rathaus entnommen werden und sind bis zum 10. März dieses Jahres einzureichen.

*— **Achtung, Taschen zu!** In letzter Zeit hat, so schreibt das "Hohenstaufenblatt", ein Verstandshaus "Grecher" in Luste, das in Galizien dicht an der Grenze der Galizien liegt, Räuberbutter zum Preise von 90 Pf. das Pfund angeboten. Wie sich herausgestellt hat, ist die Butter so minderwertig, daß sie zum Genuss untauglich ist. Weiterhin besteht das Postkonto zu 10 Pfund, das mit der Steuer 10,29 Mark kostet, nur aus 6½ Pfund Butter, während das übrige auf die starke Kiste kommt. Da kommt das Pfand ungenie-

das Gewehr und die Vögel niedert und streckte die Arme weit aus, um das Kind, welches ihm entgegenlauft, in den Armen zu fangen. Kind in Hand kamen die beiden dann den Abhang herunter und die Winteronne beleuchtete das Bild.

An dem Tor blieb der Mann stehen und legte mit zärtlichem Lächeln die Hand auf seines Weibes Schulter, dann beugte er sich zu ihr nieder und küßte sie herzlich auf den Mund.

Was möchte nur in dem einfachen Bilde liegen, daß Dorothea das Herz so heftig pochte, als sie es jah? Warum erwachte es so seltsame Gefühle in ihrer Brust und drängte sie von ihres Begleiters Seite fort?

"Ich muß gehen — im Sommer sonst zu spät zu Tisch," jagte sie kaum vernehmlich, und von einem Impuls getrieben, für den sie auch später keine Erklärung hatte, hob sie den Blick zu Paul auf.

Sie wechselten kein Wort — die beiden. Es bedurfte dessen nicht. Der einzige Blick sagte alles; Dorothea sank in die Arme, welche sich ihr entgegenstreckten und barg das erlörende Antlitz an der schüchternen Brust. Die Winteronne strahlte auf sie herab und ein Eichhörnchen schaute mit seinen glänzenden, schwarzen Augen von einem Ast auf das Paar nieder, und ein Rotkehlchen sang leise auf einem Zweig dicht neben ihnen, während Dorothea von den Armen des Geliebten umschlungen, das schnelle Klopfen des Herzens fühlte und ihr Mündchen nahm liebevoll seine innigen Küsse entgegen.

Mit dem ersten Grün, den ersten Frühlingsblumen und dem ersten Verhengesang führte Paul Sander sein junges Weib in das freundliche Forsthaus zu Lautern ein, und mit jedem Jahre knüpft sich das Band der Liebe fester zwischen dem glücklichen Paar.

bare Butter sich auf 1,63 Mark stellt, also erheblich teurer ist, als gute Butter hier am Platze, so möchten wir vor dem Bezug solcher Butter ernstlich warnen.

— Die galizischen Schwindler, vor denen wir schon im Dezember v. J. in unserem Blatte warnten, sind also immer noch Leute, die auf ihre Anpreisungen hereinfallen. Hoffentlich wird diesen Schwindlern bald einmal das Handwerk gelegt!

*— **Auf die Bauhervorstellung des Prof. Böning.** Die heute Abend im Gold-Adler in Callenberg stattfindet, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

*— **Der Turnverein Callenberg** veranstaltet an seine Mitglieder folgende Bekanntmachung: "Laut Beschluss der letzten Versammlung finden versuchsweise und bis auf weiteres unsere Monatsversammlungen, ohne vorherige Einladung durch unser Vereinsboten, an jedem ersten Montag eines jeden Monats statt und werden die Turner gebeten, hieron Kenntnis zu nehmen."

— Der Ball des Turnvereins findet am Montag, den 27. d. M. im Schülengäste zu Callenberg statt.

*— **Zu besiegeln** Ostern 1905: die 2. ständige Lehrerstelle in Ottmannsdorf. Besuche sind bis 11. März bei Bezirksschulinspektor für Zwickau II, Dr. Scherfz, einzureichen.

Schöffengericht Lichtenstein.

Sitzung vom 22. Februar 1905.

(Originalbericht)

Der Bedrohung und Eregung ruhenden Lärms angeklagt, erscheint vor den Schranken des Gerichts der 28jährige Bergarbeiter Ernst Louis Hochmuth aus Hohndorf. Der Angeklagte hat bereits erhebliche Freiheitsstrafen wegen Widerstands, Hausfriedensbruchs usw. erlitten. Die Anklage legt ihm zur Last, daß er in dem von ihm bewohnten Hause in Hohndorf am 7. September den Handarbeiter Bischof und den Böttcher Voitel und am 18. November Voitel und dessen Ehefrau mit dem Tode bedrohte; ebenso verursachte er am 18. November nachts durch überlautes Schreien und Schimpfen ruhenden Lärm. Trotzdem der Angeklagte stille leugnet, ergibt die Beobachtung doch die volle Schuld Hochmuths, der schließlich den Gerichtshof um Milde bat.

Das Urteil lautete wegen Bedrohung in drei Fällen auf 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis und wegen Eregung ruhenden Lärms auf 3 Wochen Haft. In sehr eindringlichen Worten erteilte der Vorsitzende dem Angeklagten eine Verwarnung und eine Mahnung zur Besserung.

Des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeschäft angeklagt sind der Fleischermeister Gustav Krieger und dessen Sohn, der Fleischerlehrling Max Richard Krieger aus Hohndorf. Beide werden, laut Beschluss der Staatsanwaltschaft Zwickau zur Last gelegt, dem von ihnen verkauften Fleisch Prüfer verschmiert beigelegt zu haben. Nach den Angaben des Krieger Sohn ist die infektierte Beimengung nur in ganz geringer Menge erfolgt. Krieger Vater stellte eine Mithilfe vollständig in Abrede. Der Sachverständige Herr Dr. med. Geissler, äußerte sich dahin, daß beim Genuss einer so geringen Quantität, wie es hier der Fall gewesen, eine Sehnschädigung nicht eintreten könne. Das Urteil lautet gegen Krieger Vater auf Frei spruch, während sein Sohn eine Geldstrafe von 15 Mark erhielt.

Aus der Umgebung.

Gersdorf, 23. Febr. Das Projekt einer elektrischen Bahlinie von Hohenstein-Ernstthal nach Oberlungwitz-Gersdorf, Lugau und

Ganz Lautern vergöttert die hübsche, sanfte Frau Oberförsterin, die mit tödlichen Worten und harscher Hand mancher Hütte Sonnenchein und Zufriedenheit bringt.

Charlotte Horst lebt noch mit ihrer Stiefmutter in dem weißen Hause in Mönchsbüchel, welches der Kapitän Steinke für die beiden Frauen unterhält. Charlotte ist noch bitterer als früher und schlägt die Bitte der Baronin von Roßling, sie auf Hohenfels zu besuchen, stets entschieden ab.

Eugenie de Boisson zog, nachdem Hilda sich verheiratet hatte, wieder in ihre alte Wohnung, aber in jedem Sommer besucht sie ihre Freundin und den Baron auf mehrere Wochen, während welcher die drei dann viel von der Vergangenheit reden und diese mit der glücklichen Gegenwart vergleichen. Hildas erstgeborener Sohn heißt nach ihrem Pflegevater Stephan.

Robert Selsen verbringt den größten Teil seiner Zeit am Spieltisch. Die Malkunst hat er längst an den Nagel gehängt und mit einem zweifelhafter Lebensunterhalt vertaut. Er ist nur noch das Bratz seines früheren Selbst, denn von seinen bösen Leidenschaften getrieben, sank er von Stufe zu Stufe.

Der Rittmeister von Thiemer starb den Helden-tod in der Schlacht; sein Name glänzt unter den Namen derer, welche sich "Vaterland freudig zum Opfer brachten.

Hilda weiß in ihre von der tiefen Liebe, w. Mann für sie im Herzen barg und seine Lippen drängte, auf dieser Erde öffnete. —

Der Stern des weißen Hauses.

Roman von J. Nees.

(45. Fortsetzung und Schluß.) (Nachdruck verboten.) Sie wendeten sich im gegenseitigen Einverständnis wieder dem Parke zu und schritten die Allee entlang, aus welcher Dorothea soeben getreten war. Ein seltsam banges Gefühl beschlich ihr Herz und fesselte ihr die Zunge. Paul indessen plauderte in seiner liebenswürdigen, angenehmen Weise fort, ohne eine andere Antwort zu erwarten als die einsilbigen Bemerkungen, welche hin und wieder von ihren Lippen kamen. Nach einer Weile gelangten sie an ein eisernes Gitter, welches dem Druck von Pauls Hand nachgab und ihnen den Weg zu einem schmalen Hinterweg freiliß.

Dorothea hatte das ungewisse Gefühl, als sei es an der Zeit, den Spaziergang abzubrechen und nach dem Schloß zurückzukehren, aber es war ihr nicht möglich, diese Empfindung in Worte zu kleiden. So schritt sie immer weiter an Pauls Seite hin, bis endlich vor ihren Blicken ein freundliches Landhäuschen auftauchte.

Am Tor des davor liegenden Gartchens stand eine junge Frau mit einem rotbackigen Kind an der Hand. Sie bemerkte den Herrn und die Dame nicht, welche den Hintergang dahannten. Ihre Augen waren auf einen Mann gerichtet, welcher von der leichten Anhöhe herabkam, die auf der anderen Seite allmählich emporstieg. Der Mann trug einen einfachen Stock und ein breitrandiger Hut beschattete sein alltägliches aber angenehmes Gesicht. In der einen Hand hielt er eine Flinte, in der anderen einige Rebhühner. Ihm auf dem Fuße folgte ein großer Jagdhund. Als er sich dem Hause näherte, verklärte ein glückliches Lächeln seine Züge; er legte

das Gewehr und die Vögel niedert und streckte die Arme weit aus, um das Kind, welches ihm entgegenlauft, in den Armen zu fangen. Kind in Hand kamen die beiden dann den Abhang herunter und die Winteronne beleuchtete das Bild.

An dem Tor blieb der Mann stehen und legte mit zärtlichem Lächeln die Hand auf seines Weibes Schulter, dann beugte er sich zu ihr nieder und küßte sie herzlich auf den Mund.

Was möchte nur in dem einfachen Bilde liegen, daß Dorothea das Herz so heftig pochte, als sie es jah? Warum erwachte es so seltsame Gefühle in ihrer Brust und drängte sie von ihres Begleiters Seite fort?

"Ich muß gehen — im Sommer sonst zu spät zu Tisch," jagte sie kaum vernehmlich, und von einem Impuls getrieben, für den sie auch später keine Erklärung hatte, hob sie den Blick zu Paul auf.

Sie wechselten kein Wort — die beiden. Es bedurfte dessen nicht. Der einzige Blick sagte alles; Dorothea sank in die Arme, welche sich ihr entgegenstreckten und barg das erlörende Antlitz an der schüchternen Brust. Die Winteronne strahlte auf sie herab und ein Eichhörnchen schaute mit seinen glänzenden, schwarzen Augen von einem Ast auf das Paar nieder, während Dorothea von den Armen des Geliebten umschlungen, das schnelle Klopfen des Herzens fühlte und ihr Mündchen nahm liebevoll seine innigen Küsse entgegen.

Mit dem ersten Grün, den ersten Frühlingsblumen und dem ersten Verhengesang führte Paul Sander sein junges Weib in das freundliche Forsthaus zu Lautern ein, und mit jedem Jahre knüpft sich das Band der Liebe fester zwischen dem glücklichen Paar.

—

so erheblich.
so und öfter
lich waren
wir schon
unter, finden
ungen hi nein-
bald einmal

des Prof.
er in Galln-
hingewiesen.
eg verendet
ung: „Laut
verchörele
sammlungen,
Bereinsboten,
is statt und
zu nehmen.“
am Montag
berg statt.
2. ständige
esuche sind
für Zwicke

stein.
1905.

ang ruhe-
nt vor den
Verarbeiter
Hohndorf.
strafen
erlitten.
in dem von
7. Septem-
ber Böttcher
und dessen
verursachte
überlautes
dem. Troy.
gibt die Be-
schmuths, der

ing in drei
chen Ge-
uhstörenden
e eindring-
Angestalten
Besserung.
ngsmittel.
er Gustav
Sohn, der
etler aus
der Staats-
m von ihm
eigemengt zu
Sohn ist die
inger Menge
d vollständig
Dr. med.
Genuß einer
Fall gewesen,
fonne. Das
iprechnung
n 15 Markt

g.
rofett einer
Hohenstein-
Lugau und
sanste Frau
und hessen-
en und. Zu-

x Stiefmutter
welches der
iden Frauen
er als früher
i Nöblingen,
chieden ab.

a Hilda sich
e Wohnung.
re Freundin
ährend wel-
genheit reden
vergleichen.
nach ihrem

en Teil seiner
er längst an
weifelhaftern
nur noch das
seinen bösen
ufe zu Stufe.
den Helden-
gt unter den
land freudig

Heim nichts
Mann für
Name auf
ektenmal



Für die Konfirmation

für Knaben

Konfirmationsanzüge, Hütte . . .
Stiefel, Handschuhe, Wäsche
Cravatten, Manschetten
Kragen, Hosenträger

für Mädchen

Konfirmanden-Jacke
Kleiderstoffe, schwarz u. farbig
Wäsche, Handschuhe
Stiefel, Taschentücher

Gesangbücher, Konfirmationskarten und Bilder.

Döbelzig i. G., zu welchem die Vorarbeiten seit Mitte vorigen Jahres von Eisenbahnbetriebsdirektor a. D. Ballhorn in Leipzig wieder aufgenommen wurden, hat bis jetzt erfreuliche Fortschritte gemacht. Es werden gegenwärtig Unterlagen für die Rentabilität des Güterverkehrs gesammelt. (Wann werden wir es erleben, daß eine elektrische Bahn Lichtenstein-Zwickau gebaut wird? D. Ned.)

st. Hohndorf, 23. Febr. Der Maskenball im Deutschen Hause (Wasserschänke) war das große Ereignis des gestrigen Abends. Der Saal des Wagner'schen Etablissements mit seinen Nebenräumen war auf das Schönste geschmückt, um die Gäste würdig zu empfangen. Und schon bald nach sieben füllte sich der Saal mit einer dichten Menge von Zuschauern und Masken. Von überall waren sie gekommen: von Hohndorf und den umliegenden Ortschaften, von den stillen Tälern des Mühlengrundes, selbst hoch vom Gebirge her, von Zwickau und nicht zuletzt von Lichtenstein, das natürlich ein starkes Kontingent der Besucher stellte und das auch seine städtische Kapelle entzandt hatte. Der Zustrom der Masken dauerte fast bis gegen 9 Uhr, so daß im Saale kaum mehr Raum blieb. Nach zuverlässiger Schätzung sollen über 260 Masken anwesend gewesen sein. Aus der Fülle der Gesichter, die sich hier in dem bunten Maskengewühl dem Zuschauer boten, besonders Charakteristisches herauszuheben, würde sehr schwer fallen und es hatte daher das Preisrichterkollegium keine bedeutsame Aufgabe, als es über die sechs übrigens sehr wertvollen Preise sich entscheiden sollte. Erhielten von den Damenmasken 1. Preis (gold. Damenuhr) Goldregen, 2. Preis (gold. Armband) Germania, 3. Preis (eine Flasche Wein), Spiegelkostüm, von den Herrenmasken 1. Preis (gold. Ring) Pole 2. Preis (Deckglas) Trompete von Säulenring 3. Preis (eine Flasche Wein) "Gummibuch". Ein reizvoller Reigen, von zierlichen Matroseninnen geschickt ausgeführt, sand stürmischen Beifall. Nach der Demaskierung entwickelte sich ein fröhliches Treiben, das bis in den Morgen anhielt.

n Mülzen St. Michael, 23. Febr. Rächsten Sonnabends 7 Uhr hält der Zweigverein des Evang. Bundes im Mühlengrund im hiesigen Gasthof seine erste Jahressitzung ab. Trotz seiner Jugend hat sich der Verein im Mühlengrund sehr gut entwickelt. Seine Mitgliederzahl beträgt bereits über 200. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Schuldirektor Burkhardt aus St. Jacob, wird den Jahresbericht erstatten. Auch ist eine wohlbekannte Kraft des Ev. Bundes, Dr. Pastor Weichel aus Zwickau, als Hauptredner für den Abend gewonnen worden. Ferner haben zwei Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt.

Aus Sachsen.

Werdau, 23. Febr. Wegen Urkundenfälschung und Betrug verhaftet wurde der Dachdeckermeister und Hausbesitzer Graupner hier. Er hatte sich vor einiger Zeit in einem Zwickauer Abzählungsgeschäft Möbel, Bettlen und Uhren erschwinden und diese bald darauf wieder in Geld umgesetzt. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung fand man auch falsche Wechsel. Graupner hat bereits schwere Strafen hinter sich.

Meerane, 23. Febr. Der 71jährige Weber Friedrich Seifert von hier entfernte sich unter Umständen aus seiner Wohnung, die vermuten lassen, daß er sich ein Leid angetan hat. — Am Sonnabend mittag zerriss während der Fahrt unweit der Haltestelle Schönbornchen ein von Meerane nach Glauchau verkehrender Güterzug. Der abgerissene Zugteil, gegen 20 Wagen, wurde durch eine von Glauchau telegraphisch herbeigerufene Lokomotive eingeholt.

Pausa, 23. Febr. Zum Bürgermeister von Pausa ist Bürgermeister Pfeifer-Berggieh-Hübel gewählt worden. Pfeifer stammt aus Meerane.

Waldheim, 23. Febr. Hier starb unerwartet Schuldirektor Ernst Bruno Kießling.

Eine Vertrauensmännerversammlung des Bundes

der Landwirte proklamierte den bisherigen Landtagsabgeordneten Gutbesitzer Kurt Hartter in Neuböckhau bei Mittweida zum Kandidaten.

Weissen, 23. Febr. Zum dritten besoldeten

Stadtrat wurde von etwa 60 Bewerbern Bürger-

meister Müller in Johanngeorgenstadt gewählt. Auf Bürgermeister Heidler in Zwönitz entfielen 14 Stimmen.

Schwarzenberg, 23. Febr. In Brand gestellt wurde am Sonntag früh das neu erworbene Beamtenhaus am Wohnhof Rittersgrün. Glücklicherweise hörte die Frau des Zugführers Zschisch das Peitschen der Flamme und schlug lärmt. Es gelang, das Feuer zu bewältigen.

Reichenbach i. V., 23. Febr. Bürgermeister Dr. Rettig wurde in geheimer Sitzung der städtischen Kollegen in besonderer Anerkennung seiner Tüchtigkeit einstimmig auf Lebenszeit gewählt und sein Gehalt um jährlich 2000 Pf. von 7000 auf 9000 Pf. erhöht.

Plauen i. V., 23. Febr. Eine Parfümbüchse, die ehemals Eigentum der verstorbenen Kaiserin Elisabeth von Österreich gewesen sein und einen Wert von tausend Mark (?) haben soll, bildete das hochgeschätzte Erinnerungsstück einer hiesigen Schneiderin. Obgleich das Mädchen die goldene, mit Emaille-Medallons versehene Büchse wohl behütete, gelang es einer Wissenschafterin von hier doch, sich des kostbaren Gegenstandes zu bemächtigen. Sie gedachte aber nicht, ihn für sich zu behalten, sondern beabsichtigte, den anzeblichen Wert der Büchse in Geld umzutauschen. Die Diebin fuhr damit nach Leipzig, jedenfalls in der Annahme, daß in einer so großen Stadt sich leichter Liebhaber und Käufer für dergleichen Raritäten finden. Sie sah sich jedoch schmerzlich enttäuscht, denn es wurden ihr nur zehn Mark für die Büchse geboten. Da man die Diebin zudem ermittel und verhaftet hat, so wird zu der Unrentabilität ihres Geschäfts auch noch eine entsprechende Freiheitsstrafe kommen.

Unter das Eis der Eister geraten und ertrunken ist vor gestern nachmittag der im achtzehnten Jahre stehende Sohn Moritz der Fabrikarbeiterin Kasina.

Leipzig, 23. Febr. Gestorben ist in Mentone der verdienstvolle Begründer und Leiter der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig, Kommerzienrat Theodor Weigel.

Von der Gräfin Montignoso.

Den „A. N. Nacht.“ wird aus Dresden geschrieben: „Der in letzter Zeit viel genannte Vertreter des Königs Friedrich August in der Montignoso-Angelegenheit, Justizrat Dr. Körner, hatte die Liebenswürdigkeit, mich am Mittwoch zu einer Unterrichtung zu empfangen. Dr. Körner leitete unser Gespräch mit der Mitteilung ein, daß er irgendwelche materielle Auskünfte noch nicht machen könne. Das gebe nicht an, solange nicht der König bezw. die Regierung ihrerseits gewisse Anordnungen getroffen hätten. Vorläufig seien solche Veröffentlichungen unmöglich, weil das Altenmaterial noch nicht vollständig zur Hand sei. Eine Anzahl Urkunden seien längst noch in Florenz, moselbst amtliche Überzeichnungen angefertigt wurden. Bis jetzt hat Dr. Körner nur einen vorläufigen Bericht über seine Mission erstattet, und zwar in einer Konferenz, die am Dienstag von 11—2 Uhr abgehalten wurde. Zugegen waren dabei die Minister v. Meißn, Dr. v. Seydelwitz und der Kammerer des Königs, v. Criegern. Von dem König ist Justizrat Dr. Körner bis jetzt noch nicht empfangen worden. Im Anschluß daran, bat Dr. Körner dringend, darauf aufmerksam zu machen, man müsse mit voreiligen Urteilen über die ganze Angelegenheit und ihre neueste Wendung zurückhalten, bis die zu erwartende amtliche Darstellung volle Klarheit gebracht habe. Ihm selbst liege sehr viel daran, daß die Wahrheit an den Tag komme, und er werde mit allen Kräften dazu beitragen, daß volle Klarheit geschaffen wird. Wenn er auch nicht im Stande gewesen sei, die Wünsche Sr. Majestät zu erfüllen, und die Herausgabe der Prinzessin Anna Monika Piasecka zu erlangen, so dürfe er doch ohne Überhebung von sich sagen, daß er in jeder Weise ohne Schonung seiner Person seine Pflicht als Vertreter des Königs getan habe. Das sei ihm manchmal gehörig schwer gemacht worden. Denn in Florenz hatte man fortgesetzt mit den Windeßügen der Gräfin und ihrer Berater, sowie mit den

Eigentümlichkeiten des italienischen Volkes rechnen müssen.

Als ein ebenso großes Ülgengewebe, wie die meisten der Veröffentlichungen über das Vorgehen Dr. Körners in Florenz entpuppten sich die Ausschreibungen über Charakter und Tätigkeit der Gräfin. Früher ein Mutth. Dr. Körner schilderte sie mir als eine durchaus ehrenwerte und liebenswürdige Dame. Wenn man in belohners gehässiger Weise darauf hingewiesen hat, daß sie zuletzt dem Haushalt des damals bereits erkrankten Prinzen Max in Dresden bis zu dessen Tode vorgesetzten habe, so erweisen sich irgend welche Schlussfolgerungen daraus als hinfällig.

Von Interesse waren weiter die Mitteilungen, welche Justizrat Körner über das Bekanntwerden der neuesten Beziehungen der Gräfin machte. Dr. Körner weilte Anfang Januar d. J. in Leipzig und wohnte im Hotel Hauffe. Dasselbe wurde ihm gelegentlich erzählt, daß die Gräfin auf ihrer letzten Reise nach Dresden von ihrem „Haushalt“ begleitet wurde. Da Dr. Körner über den Haushalt der Gräfin genau unterrichtet war, von einem Hausmarschall aber nichts wußte, stellte er weitere Nachforschungen an, welche an dem Tag brachten, daß dieser Hausmarschall kein anderer war als der Graf Giuccardi aus Florenz. Der Graf muß um ungefähr dieselbe Zeit wie die Gräfin nach Dresden gereist sein. Er hat aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Zurückweisung der Gräfin vor dem königlichen Schlosse aus allernächster Nähe mit angesehen. Am Nachmittag desselben Tages reiste er wieder ab und zwar nicht mehr mit der Gräfin zusammen, sondern mit dem 4 Uhr-Schnellzuge. Von Leipzig begab er sich dann einen Tag früher als die Gräfin nach Frankfurt und traf dort wieder mit ihr zusammen.

Allerlei.

+ Berlin, 23. Febr. Bebels Villa in Zürich ist jetzt um 140 000 Franken verkauft worden.

+ Bernburg, 23. Febr. In Neuenhof töte der Arbeiter Dommes seine 5 Kinder, indem er deren Betten anzündete. Darauf erhängte er sich. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt.

Kirchliche Nachrichten.

Rödis.

Sonntag, 26. Febr., Segesima, früh 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl.

Mülzen St. Michael.

Am Sonntag Segesima vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 8, 5—13.

Letzte Telegramme.

General Stössel.

Petersburg, 23. Febr. General Stössel ist nach Petersburg abgereist. Wie es heißt, beabsichtigt der Zar, Stössel sofort nach seinem Eintreffen zu empfangen. Unterseits verlautet, Stössel werde zunächst von einem Kriegsgericht aburteilt werden.

Die ungarischen Sozialisten.

Budapest, 23. Febr. Die Sozialisten beschlossen in einer Versammlung, an dem Tage, wo sich die neue Regierung dem Parlamente vorstellen werde, eine Massendemonstration vor dem Parlamentsgebäude zu veranstalten und von der Regierung die Einführung des geheimen und allgemeinen Wahlrechts zu verlangen.

Eine Sensationsaffäre.

Wien, 23. Febr. In hiesigen diplomatischen Kreisen erregt es großes Aufsehen, daß der Einbruch im österreich-ungarischen Generalkonsulat in Berlin von einem höchst ehemalen Beamten des Konsulats ausgeführt worden ist. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit wurde der Botschafter Dr. Deitl seines Postens enthoben. (Wir haben über diesen Einbruch vor kurzem berichtet. D. Ned.)

Zum Pfannkuchenbacken empfiehlt Weizenmehl, ff. ungar. Kaiseranzug à Pfd. 22 Pfg., ff. lädi. Kaiseranzug à Pfd. 20 Pfg., 000 Weizenmehl à Pfd. 16 Pfg., garantiert reine Himbeermarmelade à Pfd. 60 Pfg., bei 10 Pfd. 50 Pfg., ff. türk. Kämmenmus à Pfd. 30 Pfg., garantiert reines Schweinesett à Pfd. 62 Pfg., ff. Palmin in Paketen à 65, 30 u. 10 Pfg. Julius Küchler.

5. grosse Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung mit Prämierung zu Rödlitz

am 26. u. 27. Febr. im Rödlichen Gefüse.

Eröffnung der Ausstellung Sonntag, den 26. Februar, vormittags 11 Uhr.

Eintritt à Person 30 Pfg.

Montag von früh 9 Uhr an geöffnet.

Kinder die Hälfte.

Für große Dekoration u. gute Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Hierzu werden Freunde und Gönner ganz ergebenst eingeladen.

Restaurant zur Schmiede, Müsdorf.

Heute Sonnabend sowie Sonntag und Montag, den 25., 26. und 27. Februar

gr. Bockbier-Fest.

Empfehlung zugleich Bratwurst mit Sauerkraut.

Freundlichst laden ein Gustav Hoppe.

Kleiderstoffe

schwarz und farbig,
Neuheiten

Konfirmation

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt billigst

Fritz Jander,

vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.



Anerkannt beste Brief- u. Rechnungsordner für größten Geschäftsbetrieb, sowieso für jed. Handwerker u. Gewerbetreibenden unentbehrlich.

Alle Leitz-Fabrikate halte ich stets auf Lager und bitte um besondere Beachtung.

Eugen Berthold.

Ballschuhe.

Lack-Spangenschuh, Lack-Spangenschuh mit Verstärkerei, Wildlederne Spangenschuh, weisse Glace-Spangenschuh, Chevreaux-Spangenschuh, rote u. braune Spangenschuh, Rossi. Spangenschuh, Rossi. Spangenschuh mit Lachspitzen, Rindled. Spangenschuh empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Friedr. Lämmel, Markt 10.

Mietzins-Quittungsbücher

a Stück 10 Pfg., sind zu haben in der Tageblatt-Druckerei.

für
Bleichsüchtige
und

Blutarme

ist ein unübertroffenes Hausmittel meine vorzüglich einzugesetzten

Heidelbeeren.

Dieselben fördern ungemein die Verdauung und heben nach Ausspruch vieler Ärzte schon dadurch die nachteiligen Folgen einer fehlgehaften Beschaffenheit des Blutes usw.

Zu haben in $\frac{1}{2}$ Flaschen à 50 Pfg. mit fl. ausgezogen à Pfd. 35 Pfg. bei

Julius Küchler,
Lichtenstein, Badergasse.

Garantiert reiner

Wachholder-Saft

nur aus Wachholderbeeren hergestellt, ist ein besonders stärkendes Mittel für den Magen, wirkt schleimlösend auf Brust und Lunge und ist deshalb gegen Husten, Catarrh etc. bestens zu empfehlen.

pro Glas 30, 50, 1.00
Drogerie zum roten Kreuz

Gert Liegmann.

Lohnlisten

für die
Sächsische Bau-Gewerks-
Berufsgenossenschaft
empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Pfeifers Restaurant,

Bernsdorf.

Morgen Sonnabend, Sonntag und Montag, dem 25., 26. und 27. Februar

Bockbier-Hausschank,

wozu ich Freunde u. Gönner freundl. einlade. Otto Pfeifer.

Evangelischer Arbeiterverein Lichtenstein-S.

Nächsten Dienstag, den 28. Febr. findet im Ratskeller Lichtenstein

Generalversammlung

statt. — Anfangpunkt 1/2 Uhr.

Tagessordnung:

1. Bericht des Schriftführers.
2. Vortrag und Richtigesprechung der Vereinsrechnung 1904.
3. Vortrag und Richtigesprechung der Volksparfassrechnung 1904, nebst Feststellung des Binsfußes für 1905.

4. Vereinsbibliothek betr.

5. Neuwahl:

a. des 1. und 2. Vorsitzenden; b. der Ausschussmitglieder.

6. Wahl der 3 Rechnungsprüfer für die Vereinsrechnung 1905.

7. Neuwahl:

a. des Vorsitzenden für die Volkssparfasse;

b. des stellvert. Kassierers für die Volkssparfasse;

c. der Kontrolleure " " "

8. Anträge.

Vollzähliges Escheinen erwartet Der Vorstand.

Paul Winkler, Vor.

Hausierer Bleibtreu, Straßburg, L. E.

Alle Sorten

Badeanstalt

Lichtenstein.

Den ganzen Tag geöffnet für Elektrische Lichtbäder

Bestrahlung

" Vibrationsmassage

Dampfbäder, irisch-röm. Bäder, Auf-Dampfbäder, Wannenbäder, Brausebäder, Fichtennadelbäder, Kohlenküsse Bäder, Zool-Bäder, Packungen, Massage.

Jul. Bahner.

Toiletten - Geheimnis.

Das einzig reelle Schönheitsmittel,

welches die Haut von allen

Unreinigkeiten befreit u.

zarten, schneeweissen Teint

erzeugt, ist

Bergmann's Lillen Milch

von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden. Vorr. à Flasch,

Mk. 1.50 bei Curt Lietzmann

Drogerie zum Kreuz.

Zurückgekehrt vom Grabe meines mir unvergesslichen Gatten, unsres lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Fleischermeisters

Paul Wilhelm Gross,

können wir nicht unterlassen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern **herzlichsten tiefgefühlisten Dank** auszusprechen. Besonders Dank seinen Herren Kollegen für das freiwillige Tragen, sowie dem Kgl. Sächs. Kriegerverein und dem Militärverein Kavallerie

für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Lichtenstein, den 22. Febr. 1905.

Die tiefgebogene Witwe **Hedwig Gross**

nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

DANK.

Für die viele, überaus liebevolle und wohlthuende Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen

Herrn Restaurateur

Ernst Karl Schürer

fühlen wir uns verpflichtet, Allen, Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Hohndorf, den 22. Februar 1905.

Die trauernde Witwe **Elsa Schürer**
nebst übrigen Hinterlassenen.